

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 5

Schenna, Mai 2017

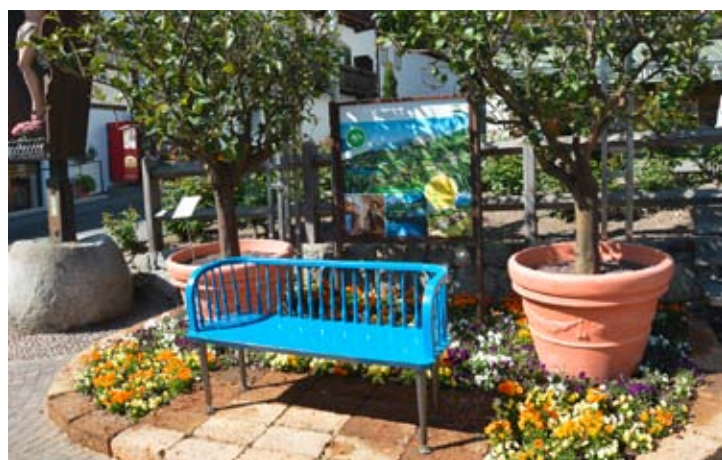
37. Jahrgang

Frühlingsbank Schenna 3. Ausgabe „Meraner Frühling“

Die Kurverwaltung und die Stadtgemeinde Meran organisierten auch in diesem Frühjahr wieder das vielschichtige Veranstaltungsprojekt „Meraner Frühling“. Der 3. Meraner Frühling von Anfang April bis Ende Mai belebte auch heuer wieder die Stadt Meran und die Partnergemeinden Schenna, Dorf Tirol und Naturns. Der Tourismusverein Schenna hat anlässlich des „Meraner Frühlings“ eine eigene Parkbank entworfen: die **Frühlingsbank**.

Nachdem es zwischen Schenna und Erzherzog Johann, sowie den Grafen von Meran eine enge Verbindung gibt, wurde diese Verbundenheit aufgegriffen

und in dieser Parkbank zum Ausdruck gebracht. Die Bank ist eine Neuinterpretation von Bänken mit gedrehten Lehnensprossen, wie sie auf alten Kutschen (Jagdkut-



Die Frühlingsbank beim Prunner-Kreuz im Dorfzentrum

schen) zu finden waren. Die Farbgebung der Bank orientiert sich an den Farben der k.u.k Uniform der Kaiserjäger

ger aus hechtgrauem Stoff und schwarzen Stiefeln. Die Bänke und Sessel wurden am Mausoleum, einem Kraftort par excellence, aufgestellt. Sie stehen an der vordersten und exponiertesten Kante des Kirchhügels in Schenna, in einem Meer aus bunten Tulpen und Frühlingsblühern. Dort laden sie, in meditativer Ruhe, den Besucher zum Platz nehmen, Verweilen und Betrachten der erwachenden Frühlingsnatur ein. Die Sessel sind zum Tal hin orientiert, dabei überblickt man in spektakulärer Weise das gesamte Meraner Land. Die Frühlingsbänke wurden vom Architektenbüro Kathrin Dorigo und Thomas Held entworfen und von der Tischlerei Weiskopf hergestellt. Der Präsident des Tourismusvereins Schenna, Hansjörg



Die Frühlingsbank beim Mausoleum



Ainhauser, begrüßte bei der Eröffnungsfeier der „Frühlingsbank“ am 7. April 2017 Gräfin Johanna von Meran, Thomas Held, Architektin Kathrin Dorigo, Landschaftsarchitektin Andrea Göhring, Bürgermeister Alois Kröll,

Gemeindereferent Hansi Pichler, HGV Ortsobfrau Doris Kohlgruber, Direktor Franz Innerhofer und die Mitarbeiter vom Tourismusbüro Schenna.

Eine zusätzliche Attraktion ist die bunt bepflanzte



Parkbank, gestaltet von den Gärten von Schloss Trauttmansdorff, die im Zentrum von Schenna temporär ausgestellt ist.

Mit der Gestaltung und Ausstellung dieser Frühlingsbänke wird das 2011 initiierte

Projekt „Artbank“ weitergeführt. Die 8 bestehenden Bänke sind in Schenna verteilt und wurden von lokalen Künstlern entworfen bzw. gestaltet.

Die Kinder hatten viel Spaß beim KFS-Spielefest 2017

Ganz unverhofft schenkte uns der April am 29. einen herrlichen Tag mit viel Sonnenschein und warmen Temperaturen und so konnten die Schenner Kinder nach Herzenslust alle Spiele auf dem Festplatz am Schulgelände ausprobieren. Die Hüpfburg war wieder beliebt bei Klein und Groß, bei der Schmink- und Tattoo-Ecke herrschte reger Andrang und der VKE-Spielebus forderte Geschick-

lichkeit und Kreativität mit tollen Spiel- und Bastelideen. Nach dem ausgelassenem Spiel schmeckten die selbstgemachten Kuchen und Pizzen besonders lecker! Alle hatten viel Spaß und der Tag wird allen sicher lang in Erinnerung bleiben.

Die Organisatoren danken allen Helfern beim Auf- und Abbau und freuen sich schon auf das Spielefest im nächsten Jahr!



Eine große Auswahl an Spielen bereitete den Kindern viel Freude



Frostnächte sorgen für Schäden in der Landwirtschaft

Später Nachtfrost sorgte in der zweiten Aprilhälfte in vielen Obst- und Rebanlagen Südtirols für beträchtliche Schäden. In Schenna verursachte besonders die Frostnacht auf den 21. April sogenannte „Verbrennungen“ an den kleinen Äpfeln und den jungen Trieben der Reben. Die Frostschäden sind je nach Lage ganz unterschiedlich; das genaue Ausmaß lässt sich noch nicht beziffern.

Obwohl Schenna aufgrund seiner Hanglage von den Spätfrösten im Frühjahr meist nicht betroffen ist und Schennas Obstbauern ruhig schlafen können, wenn im Tal der Frostalarm ausgelöst wird, so haben die tiefen Temperaturen in den Nächten auf den 20. bzw. 21. April diesmal auch der Landwirtschaft in Schenna arg zugesetzt. Vor allem in Geländesenken, wo sich die Kaltluft staut, aber auch entlang der zahlreichen „Grëibm“ gab es Temperaturen bis -5°C . Diese führten zu teilweise starken Verbrennungen an den gerade erst

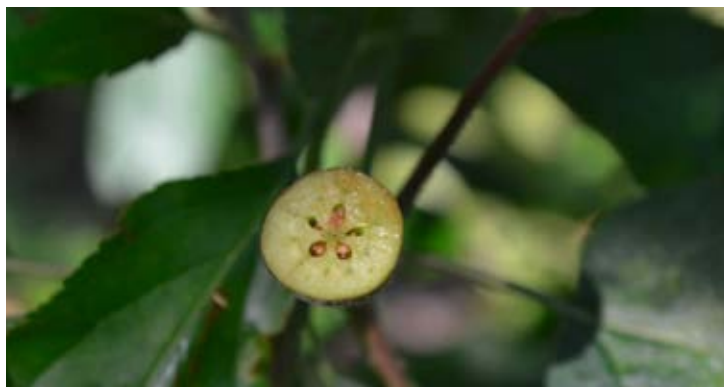
abgeblühten Äpfeln sowie an den frischen Rebtrieben. Während man die Frostschäden in den Weinäckern schon tags darauf an den herunterhängenden, dunklen Trieben erkennen konnte, muss man bei den Äpfeln schon etwas genauer hinsehen: An den kleinen Früchten weisen dunkle Flecken, eingesunkene Stellen im Kelchbereich und feine Risse in der Fruchtschale auf eine Schädigung durch zu tiefe Temperaturen hin. Bei manchen Äpfeln sind die kleinen Kerne im Inneren nicht mehr saftig und weißlich-grün, sondern vertrocknet und verfärbt. Durch die geschädigten Samen kommt es später zu einem Abfallen der Früchte. Wie groß die Ausfälle in solchen Anlagen sein werden, ist vorerst schwierig abzuschätzen. Sicherlich muss mit deutlich weniger Menge aber auch mit Qualitätsmängeln gerechnet werden. Diese haben die Obstbauern nur zu gut in Erinnerung: Auch im Vorjahr gab es Ende April Spätfröste, wodurch bei einigen Sorten – vor allem bei Gol-



Hier hat der Frost seine Spuren hinterlassen: Verfärbungen, eingesunkene Stellen und kleine Risse in der Fruchtschale weisen darauf hin. Diese Golden Delicious zeigen später starke Qualitätsmängel wie Frostringe oder Verkorkungen.



In den Weinäckern sind die Frostschäden deutlich an den herunterhängenden, braunen Trieben zu erkennen.



Äpfel, welche durch die eisigen Temperaturen bis ins Innere der Frucht geschädigt wurden, haben dunkle, vertrocknete Kerne. Diese Früchte werden später abfallen.

den Delicious – Berostungen, Frostringe und Verkorkungen auftraten. „Letztes Jahr sind die Bauern noch mit einem blauen Auge davongekommen“, so Josef Österreicher vom Beratungsring, „heuer muss mit erheblichen Ausfällen gerechnet werden.“ Es gibt jedoch auch Obstwiesen, die vom Frost verschont geblieben sind, was z. B. auf die geschützte Lage in der Nähe von Häusern zurückzuführen ist, so der langjährige Berater der Schenner Obstbauern. Oft zeigt sich der Frostschaden auch nur im unteren Bereich des Baumes, etwa bis 1,5–2 m Höhe, der Gipfelbereich hin-

gegen weist keine Schäden auf.

Auch in Schennas Weinäckern ist die Situation nicht überall gleich und stark von der jeweiligen Lage abhängig. Rebstöcke, deren frische Triebe durch den Frost verbrannt wurden, treiben zwar wieder aus, diese Triebe sind jedoch schwächer und tragen bestenfalls nur eine Traube. Durch den zeitlichen Rückstand erreichen solche Früchte kaum zufriedenstellende Zuckerwerte. Somit müssen auch die Weinbauern mit einer reduzierten Menge sowie einer geminderten Qualität rechnen.

18 Kinder gingen in Schenna zur Erstkommunion

Am 23. April durften in diesem Jahr 18 Kinder die erste heilige Kommunion empfangen. Lange hatten sie sich, gemeinsam mit ihren Familien auf diesen Tag gefreut und vorbereitet. Eine wichtige Rolle kommt da den Frauen zu, die in Gruppenstunden versuchen, mit den Kindern dieses Thema zu erarbeiten. Beim Fest der Tauberneuerung hatten sich zudem verschiedenste Menschen der Pfarre für den Dienst der Gebetspaten zur Verfügung gestellt und nachdem ihnen ein Kind zugeteilt wurde, konnten sie in ganz unterschiedlichen Formen dieses Kind zum Fest hin begleiten. „Ich bin



der Weinstock, Ihr seid die Rebzweige ...“, lautete das Thema in diesem Jahr und

ganz bewusst wurde der Gottesdienst auch unter dieses Motto gestellt. Möge die

Freude der Kinder an diesem Tag auch weiterhin in ihrem Glauben spürbar sein.

AVS – Familienwanderung am Palmsonntag zum Naturerlebnisweg Tramin

Die traditionelle Familienwanderung am Palmsonntag führte heuer zum Naturerlebnisweg nach Tramin. Bei

der Wanderung genossen die 63 Teilnehmer wunderschöne Ausblicke zum Kalterer See und die zahlreichen

Schautafeln machten auf die vielfältige Flora und Fauna sowie auf die geologischen Funde in dieser Gegend auf-

merksam. Der Weg führte zuerst durch Weinberge, dann leicht ansteigend durch einen mediterranen Mischwald. Für Jung und Alt war diese Wanderung ein besonderes Naturerlebnis und alle Teilnehmer unterhielten sich prächtig. Besonders die Kinder waren mit viel Begeisterung dabei und waren beim Erkunden der Gegend kaum zu bremsen. Zum Abschluss durften sich die Kinder noch auf dem Traminer Spielplatz austoben und auch das fast schon obligatorische Eis durfte natürlich nicht fehlen. Die Familiengruppenleiter und die Jugendleiter freuen sich auch heuer wieder über viele Teilnehmer bei den Wanderungen.



Die vielen Teilnehmer genossen das herrliche Wetter und die schöne Aussicht.

Vollversammlung der Raiffeisenkasse Schenna

96 Mitglieder waren der Einladung zur heurigen 116. Vollversammlung der Raiffeisenkasse Schenna am 28. April 2017 ins Vereinshaus Unterwirt gefolgt. Nach der Begrüßung und dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder stellte der Obmann Stefan Klotzner den Mitgliedern den Geschäftsbericht zum Geschäftsjahr 2016 vor und konnte dabei trotz des geringeren Reingewinns auf ein insgesamt zufriedenstellendes Jahr zurückblicken.

Im Jahr 2016 hat die Raiffeisenkasse hinsichtlich Gemeinnützigkeit und Wohltätigkeit ca. 207 Tsd. Euro für Spenden, Sponsoring und Werbung bereitgestellt.

Die Raiffeisenkasse Schenna verfügt derzeit über 548 Mitglieder und 14 Mitarbeiter. Nach dem traditionellen Jahresrückblick und der Präsentation der wesentlichen Eckdaten durch den Obmann trug der Direktor Hermann Raich die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2016 vor.

Trotz der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase konnte der Zinsüberschuss gehalten

werden und dank aktiver Verkaufstätigkeit konnte auch der Provisionsüberschuss leicht gesteigert werden. Obwohl die Betriebskosten dank diverser Sparmaßnahmen geringfügig gesenkt wurden, haben die diversen Zahlungen zur Sanierung von Genossenschaftsbanken in Italien die Gewinn- und Verlustrechnung dermaßen beeinflusst, dass dem Reingewinn von 451 Tsd. Euro aus dem Vorjahr heuer nur mehr ein Reingewinn von ca. 260 Tsd. Euro gegenüber stand. Das bilanzielle Eigenkapital beträgt ca. 32 Mio. Euro.

Im Bericht des Aufsichtsrates, den der Präsident des Aufsichtsrates Robert Siebenförcher verlas, wurde die umsichtige Geschäftsgebarung der Raiffeisenkasse Schenna bestätigt. Im Anschluss erfolgte auch die Verlesung des Berichts über die gesetzliche Rechnungsprüfung durch den Raiffeisenverband Südtirol, welcher ebenfalls die ordnungsgemäße Führung der Bank bestätigte.

In der Folge genehmigten die Mitglieder einstimmig den



Obmann Stefan Klotzner nimmt die Verlosung der Mitgliederfahrt vor.

vorgelegten Jahresabschluss 2016 und den Vorschlag zur Verwendung des erwirtschafteten Reingewinnes.

Anschließend erfolgten die Informationen an die Vollversammlung gemäß Vorgabe der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen hinsichtlich Einhaltung der Vergütungsrichtlinien sowie der Beschluss zur Festlegung der Höchstkreditgrenzen.

Für das Gastreferat im allgemeinen Teil konnte heuer Andreas Mair am Tinkhof (Leiter der Hauptabteilung Banken im Raiffeisenverband Südtirol) gewonnen werden. Ihm gelang es in seinem Vortrag in einfachen Worten die

wesentlichen Informationen zum Thema Bankengruppe den anwesenden Mitgliedern näher zu bringen, damit diese im Anschluss den notwendigen Grundsatzbeschluss für den Beitritt zu einer genossenschaftlichen Bankengruppe, geführt und koordiniert durch die Raiffeisen Landesbank Südtirol, fassen konnten. Dank der Interventionen und Fragen durch die Mitglieder wurde dieser Tagesordnungspunkt rege und ausführlich diskutiert.

Nach den Grußworten von Hansi Pichler als Vertreter der Gemeinde und von Hansjörg Ainhauser, Präsident des Tourismusvereins Schenna, erfolgte die begehrte alljähr-



Andreas Mair am Tinkhof hielt das Gastreferat.



Zahlreiche Mitglieder kamen zur Vollversammlung.

liche Verlosung der Mitgliederfahrt, welche heuer nach Nordtirol führt. Nach der Besichtigung der Glasbläselei Kisslinger in Rattenberg geht es mit dem Bus weiter zum Achensee, wo nach einer Schifffahrt die Mitglieder ein gemütliches Beisammensein und ein traditionelles Mittagessen bei der Gaisalm erwartet. Am Nachmittag wird dann noch das Steinöl-

Museum in Pertisau besichtigt. Am Ende der Versammlung wurden die Anwesenden zum traditionellen Abendessen eingeladen, welches heuer von der Sektion Fußball des ASC Schenna kredenzt und von der Schenner Böhmischen musikalisch umrahmt wurde. Zum Abschluss erhielt jedes anwesende Mitglied traditionell ein kleines Geschenk überreicht.

Schenner Langes 2017 Poetry Slam „Schenna slammt“

Wie schon in der Aprilnummer unserer Dorfzeitung beschrieben, haben Schenner Jugendliche im Rahmen des Schenner Langes 2017 unter dem Motto „Schenna slammt“ ganz tolle, auch kritische Texte verfasst und vorgetragen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Die von der Katholischen Jugend in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss am 17. März 2017 im Bürgersaal des Vereinshauses organisierte Veranstaltung war sehr gut besucht und die Vortragenden wurden mit viel Applaus bedacht. Hier nun der zweite Poetry-Slam-Vortrag mit der Autorin Luisa Marie Cassar.

„*Wos hoschn heint fir a Flatterle un?*“

Meine Mutter, immer und immer wieder wiederholt sie das, Tag für Tag!

Was ich mir dabei denke? Eigentlich immer das gleiche: „Nur weil DU noch so altmodisch unterwegs bist!“ Laut Mama müsste ich mit Bio-Socken, ordentlichen Jeans und Rollpullover bis unter die

Nase rumlaufen. Am liebsten noch eine Mütze und einen Schal. Sehen sollte man nur mehr die Augen. Das ist doch lächerlich!!!

Doch das schlimmste ist, wenn sie mir einen „Sonntagspullover“ kauft und ich den an einem Mittwoch anziehe. Ist etwas schlimm daran? Was mach ich mit einem Pullover, den ich nur an Festtagen anziehen kann? Ich meine, ich wachse raus und was hab ich davon? Fünf Mal angezogen und dann zur Caritas? ALLES KLAR?!

Sobald ich krank bin, heißt es immer, ich hatte zu wenig an. Man kann doch auch durch Viren krank werden!

Aber ja, früher war immer alles besser. Es gab wärmere und bessere Klamotten. Man kaufte sich nur zu allen heiligen Zeiten ein neues Kleidungsstück. Die Strumpfhosen bekamen nur alle zwei Jahre eine Laufmasche. Und dies war schon schlimm genug.

Logisch, sie hat Recht, meine Mutter, wenn ich jedes Kleidungsstück in meinem Kasten anziehen würde, hätte ich für eine längere Zeit genug. Aber



Luisa Marie Cassar

wir sind im 21. Jahrhundert angelangt, da kauft man sich halt öfters neue Kleidung. Aber wenn ich dann mit ihr, meiner Mutter, einkaufen gehe, passt ihr ja doch nichts: Zu teuer, zu großer Ausschnitt, zu eng, zu kurz, zu löchrige Jeans, zu bunt. Mein Geschmack ist zu modern und zu verrückt für sie.

Habe ich mal keinen Rollpullover an, dann ist ein Schal ein Muss! Der Hals könnte ja zu nackt wirken und dies geht gar nicht.

Ja, das Beste ist dann, wenn sie mich fragt, wieso ich mir löchrige Jeans um 40 Euro kaufe, statt normale blaue Jeans um 20,- Euro.

Entweder sie kann es nicht verstehen oder sie will es nicht verstehen, meine Mutter?!

Die ähnliche Frage kommt, wenn ich die Hose beim Knöchel hinaufgestürzt habe. Ich sei ein Reisklauber in China. Ich würde zu kalt bekommen und krank werden, was sie logisch nicht dulden kann.

Doch, sobald mich meine

Eltern bei ihrer Mode brauchen, sollte ich immer bereit sein und nichts Falsches sagen.

Sage ich ihnen dann meine Meinung, tun sie es doch anders. Ob ich das korrekt finde? Die wollen mich ja nur veräppeln!

Sie, meine Mutter, leiht sich bei mir immer meine Schals aus, aber ich darf mir bei ihr nicht einmal Socken leihen. Das ist schon zu viel.

Wisst ihr eigentlich, was das schönste ist?

Ich kaufe mir eine Jeans und ein neues Oberteil. Nach einem Monat sitze ich dann am Esstisch und habe diese Kleidungsstücke schon zum siebten Mal an, aber dann kommt mein Vater und fragt mich, ob ich eine neue Jeans habe?! Na bravo Herr Papá.

Entweder er vergisst seine Tochter oder aber achtet er nicht darauf ... Ich verdrehe immer nur die Augen, was soll ich denn sonst machen?

Man müsste sich Kleidung kaufen, wenn man sie wirklich braucht, aber wenn ich ihnen das sagen würde, dass ich wirklich was brauchen würde, bekäme ich doch kein Geld. Ich könnte ja das Geld für Sachen ausgeben, die ihnen nicht gefallen. Zu gefährlich!

In der Früh fragt sie mich manchmal aus heiterem Himmel, ob ich ihr, meiner Mutter, den Schal richten könnte, damit er schön aussieht.

Und genau in diesem Moment denk ich mir: „Ich dachte mein Musikgeschmack gefällt dir nicht?!“

Ich mache es aber dann trotzdem, weil ich ja möchte, dass meine Mutter hübsch aussieht...

Seltener Osterbrauch in Tall noch lebendig



Am Osterfeuer versammelte Kirchgänger von Tall; im Bild links Konrad Mair und rechts Klaus Mair-Reasegger mit ihren Fruchtbarkeitshölzern.

In Tall ist ein selten gewordener Osterbrauch bis heute lebendig geblieben. Zur Feuerweihe in der Osternacht am 15. April brachten nämlich auch heuer wieder gar einige Mitfeiernde bis zu fünf schön zugespitzte, an einem Draht aufgebundene Holzpflocke mit – eine Besucherin hatte einen alten Rebstock dabei.

Der Mesner hatte vor der Kirche in Obertall bereits

ein Feuer entzündet, das Pfarrer Hermann Senoner zu Beginn der Feier segnete und an dem dann, wie in der Liturgie der Kirche vorgeschrieben, die Osterkerze entzündet wurde. Auf der Friedhofsmauer drehten Ministrantinnen eifrig an der Karfreitagsratsche, um die Gläubigen zur Kirche zu rufen – denn auch in Tall schwiegen die Kirchenglocken zum Zeichen der

Trauer über den Tod Jesu. Die Holzpflocke und der Rebstock wurden ins brennende Feuer gelegt, so dass sie schön schwarz angesengt waren, dann wurden sie neben die Feuerstelle gelegt, bis der feierliche Ostergottesdienst zu Ende war. Nach dem Gottesdienst holte jeder sein Päckchen angekohlter Holzpflocke und begab sich nach Hause. Auf die Frage, was die Leute denn damit tun, lautete die Antwort eines jeden: „So ein Holzschlage ich in meiner Wiese, im Acker, im Garten und im Wald in den Boden und das bleibt dann dort, bis es verfault ist.“ Und was hat das zu bedeuten? „Ja, dadurch soll es in der Wiese, im Acker, im Garten und im Wald besser wachsen – haben schon die Alten gesagt. Es soll weniger schädliches Ungeziefer geben. Diese Osterhölzer schützen vor Unwetter, Blitz und Hagel.“

Damit hat sich in Tall ein sehr alter Brauch bis heute

erhalten, der sicherlich von vorchristlichen Fruchtbarkeitsritualen abgeleitet ist. Friedrich Haider schreibt in seinem Buch „Tiroler Brauch im Jahreslauf“, Innsbruck 1968, S. 194:

„Auf die christliche Weihe des Osterfeuers hat sich viel heidnisches Brauchtum konzentriert. Wahrscheinlich sollte diese Feuerweihe viele vorchristliche Feuerbräuche in das Christentum überführen.“

Auch im Dorfbuch Schenna 2002 hat Martha Innerhofer auf Seite 334 diesen Brauch kurz beschrieben:

„Damit (mit dem Mit-nach-Hause-nehmen einer am Osterfeuer entzündeten Kerze) hat auch ein alter Tiroler Brauch, nämlich ein mitgebrachtes Holzschiet am Osterfeuer zu entzünden und mit nach Hause zu nehmen, eine sinnvolle Erneuerung und Veränderung erfahren. In Tall nehmen heute noch manche Kirchgänger ein Holzschiet



Tall: Die Karfreitagsratsche steht bereit.



Der Tallner Mesner gibt den Ministrantinnen Anweisungen für das Kurbeln an der Karfreitagsratsche.

mit zur Feuerweihe. Früher wurden die angekohlten Hölzer dann von den Bauern als etwas Segenbringendes an Ackerrändern in die Erde gesteckt.“

Friedrich Haider schreibt 1968 auf Seite 195 hierzu: „Die Burggräfler suchen möglichst große, alte Rebstöcke aus, die man zur Weihe bringt, ansengen lässt und dann auf die Felder steckt. Viele zertrümmern diese Stöcke erst am ersten Mai, machen daraus kleine Kreuzchen und geben diese auf das Feld.“

Jedenfalls erinnert sich auch manch älterer Schenner Mitbürger noch, dass in Schenna von Schulbuben Rebstöcke mitgebracht und im Osterfeuer angesengt wurden, die dann im Sommer bei Gewittern zum Schutz vor Blitz und Hagel im heimatischen Ofen verbrannt wurden. Vor allem denken Männer heute noch mit einem verschmitzten Lächeln gerne zurück, weil sie sich als Buben nach der langen und für sie langweilig in lateinischer Sprache gehaltenen Osterfeier auf dem Heimweg mit den angekohlten Rebstöcken gegenseitig versuchten mit Ruß zu beschmieren und dabei einen „mords Spaß“ hatten. Im Glauben der vorchristlichen Menschen war es sicherlich das mühsam entfachte, sorgsam gehütete, leuchtende, wärmende, alles reinigende und allein schon deshalb heilige Feuer, das auf dem Feld und im Wald Fruchtbarkeit und neues, gesundes Leben hervorru-



Pfarrer Hermann Senoner segnet das Osterfeuer.



Die Osterfeier in der vollbesetzten Kirche von Obertall



Die angesengten Osterhölzer warten, bis sie nach dem Gottesdienst von ihren Besitzern abgeholt werden.

fen sollte. Und dieses neue Leben und die Fruchtbarkeit mussten vor allem im Frühjahr durch das Aufstecken von verkohlten und damit im Feuer „geweihten“ Hölzern magisch angeregt werden. Damit hat das Christentum heidnische Rituale in die Osternacht übernommen, in der die Auferstehung Christi zum neuen Leben gefeiert wird.

Und so ist ein Brauch, der über 2.000 Jahre alt ist, in Tall heute noch lebendig und wird es hoffentlich noch lange bleiben. Übrigens ist auch das Treiben der Karfreitagsratsche anstatt des Glockenläutens, wie es in Tall zur heurigen Osterfeier am 15. April von den Ministrantinnen – früher auch in Schenna und in den meisten Tiroler Pfarreien – mit Eifer praktiziert wurde, heute ein selten ausgeübter Brauch geworden.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen.
Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Josef Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dossler
Dr. Andreas Dossler
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.
Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.
E-Mail: dorfzeitung@schenna.com
Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Schenna und die evangelische Kirchengemeinde Meran

Die Loth'n-Bäuerin Elsa Klotzner Geiger, eine Schenner „Lutheranerin“

Keine Sorge, Schenna hat nie allzu viel mit den „Lutherischen“ von Meran zu tun gehabt, auch wenn das Verhältnis zwischen den beiden christlichen Konfessionen Katholizismus und Protestantismus seit dem 2. Vatikanischen Konzil um vieles freundlicher geworden ist als es vor 100 Jahren der Fall war. Eine evangelische Familie von Meran hat es allerdings bereits im vorigen Jahrhundert geschafft, eine besonders nachhaltige Beziehung zu Schenna herzustellen. Es handelt sich um die Elfenbeinschnitzer- und Kunsthandwerkerfamilie Geiger, deren verwandtschaftliche Verbindung mit Schenna es wert ist, im Lutherjahr 2017 in Erinnerung gerufen zu werden.

Bekannt ist, dass die in der



Elsa Geiger, die Loth'n Oma, eine vorkonziliäre evangelische Schenner Christin

zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Kurstadt aufstrebende alte Landeshauptstadt Meran ganz viele ihrer Nobelhotels und Geschäfte finanzkräftigen jüdischen und protestantischen Investoren verdankt. Wohl auch deshalb ist Meran heute noch Sitz einer jüdischen Gemeinde mit einer sehr schönen Synagoge, die auch ein Museum mit dem traurigen Andenken an die hiesige Judenverfolgung Hitlers beherbergt. Gleichzeitig weist Meran mit der evangelischen Christuskirche und dem evangelischen Friedhof ebenso bauliche wie lebendige Gesellschaftsrelikte aus einer glücklicheren Zeit zwischen 1850 und 1915 auf. Auf Grund des Protestantenpatentes vom 8. April 1861 durften Anhänger der lutherischen Konfession in den deutsch-österreichischen Landen und somit auch in

Tirol ihre Religion frei ausüben. Da kaufte der protestantische Kurgast, der preußische Garde-Leutnant Thilo von Tschirschky im Stadtteil Steinach von Meran ein Haus, das er testamentarisch der evangelisch-lutherischen Kirche vermachte. Nach seinem Tod diente das Haus als erstes Gotteshaus und Wohnung für den evangelischen Pfarrer von Meran (siehe dazu Coelestin Stampfer: Chronik von Meran. Innsbruck 1867). Die neugotische evangelische Christuskirche an der Passerpromenade wurde 1883 – 1885 erbaut und steht seit 1980 unter Denkmalschutz. In der Villa Borodine von Meran, zu der auch eine kleine russisch-orthodoxe Kirche (geweiht 1897) mit ihrem typischen Zwiebelturm gehört, wohnten außerdem zahlreiche Kurgäste aus Russland. So war Meran eigentlich schon früh eine multikulturelle Kurstadt.

Heuer kann nun die Evangelisch-Protestantische Kirchengemeinde mit dem 500-Jahr-Gedenken an die



Gedenkkreuz auf dem Loth'n Grab an der Südostecke der Martinskirche

Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers an der Kirchentür von Wittenberg ihr Halbes-Jahrtausend-Jubiläum begehen. Und so erlaubt sich auch die Dorfzeitung Schenna, die Erinnerung an eine protestantische Familie aus Geislingen in Baden-Württemberg wachzurufen, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Meran am Steinernen Steg und in St. Moritz in der Schweiz zwei Geschäfte für Elfenbeinschnitzereien und Kunsthandwerk betrieben hat. Ein Mitglied dieser Familie hat nämlich in Schenna



Die evangelische Christuskirche in Meran



Die aus einem Mammutbaum geschnitzte Statue Martin Luthers im Park bei der evangelischen Kirche von Meran



Elsa Geiger mit Tochter Liesl

namhafte Spuren hinterlassen. Es war Elsa Geiger, die Bäuerin auf dem Loth-Hof, die im Meraner Geschäft am Steinernen Steg bei ihrem Vater Bernhard Geiger arbeitete und den Loth-Bauern von Schenna, Franz Klotzner, kennen lernte, den sie später heiratete und somit die Großmutter unseres heutigen Obmannes der Raiffeisenkasse Schenna, Stefan Klotzner, und der zahlreichen anderen Nachkommen ihrer vier Söhne und zwei Töchter wurde. Die älteren ihrer 16 Enkel erinnern sich und denken auch heute noch gerne an die Oma, weil auf dem Loth-Hof auch nach ihrem Tod noch ganz viel und oft über ihr segens-

reiches Wirken gesprochen wurde, und nennen sie liebe- und respektvoll die „Lothn-Nana“.

Als Protestantin ist Elsa Geiger 1954 im Friedhof von Schenna im Loth'n Grab bestattet worden, während

ihre Schwester Clara, die mit ihr beim Loth wohnte, und weitere Angehörige der Familie Geiger auf dem evangelischen Friedhof von Meran ruhen. Das Geiger-Grab dort existiert heute nicht mehr. Es gab im Schenna von vor 63 Jahren allerdings nicht wenige Diskussionen darüber, ob es rechtens sei, eine Protestantin auf einem katholischen Friedhof zu beerdigen. Jedenfalls durften zu dem Anlass damals die Kirchenglocken nicht läuten. Ausnahmsweise wurde dann auch ihr 1960 verstorbener Bruder Ernst Geiger, der einige Jahre bei der Familie Klotzner-Mösl wohnte, in Schenna neben dem Loth'n Grab bestattet.

Elsa Geiger war am 8. Januar 1884 in Meran geboren worden. Ihre Mutter hieß Dorothea Miller. Im evangelischen Betsaal im Stadtteil Steinach von Meran (heute Hallergasse Nr. 24) wurde sie getauft. Als Verkäuferin und spätere Geschäftsführerin im Geschäft des Vaters lernte Elsa den zwei Jahre jüngeren Schenner Bauernsohn Franz Klotzner kennen, der ab 1907 auch Bauer am Loth-Hof war.

Meldungen vom Tod des Meraner Elfenbeinschnitzers Geiger

Das „Andreas-Hofer-Wochenblatt“ vom 7.5.1903 berichtet auf Seite 4, dass der Elfenbeinschnitzer Geiger in einem Waal in Meran seinen Tod fand, und dass Geiger ein gesuchter Elfenbeinschnitzer und der Religion nach Protestant war. Auch die „Brixner Chronik“ schreibt am 5.5.1903 in einem Bericht über das städtische Spital in Meran, dass ebendort (in Meran) der Elfenbeinschnitzer Bernhard Geiger als Leiche aufgefunden wurde. Und weiter heißt es dort: „Geiger, ein Württemberger, weilte seit vielen Jahren als geübter Elfenbeinschnitzer in Meran, während er im Sommer in St. Moritz (Schweiz) ein Geschäft betrieb.“ So berichteten mehrere Lokalblätter von damals über den tragischen Tod von Elsa Geiger-Klotzners Vater Bernhard Geiger.



Elfenbein-Schnitz-Kunstwerke aus der Meraner Werkstatt von Bernhard Geiger

Bevor dieser 1914 jedoch zum ersten Weltkrieg einberufen wurde, begleitete er seine Freundin, einmal sogar zu Fuß, über den Jaufen nach Deutschland. Während der Reise kamen sich die beiden näher, mehr als es zu jener Zeit noch schicklich war. Jedenfalls war Elsa anschließend guter Hoffnung und schenkte einer kleinen Tochter das Leben. Um die „Schande“ einer „ledigen“ Schwangerschaft so gut als möglich verborgen zu halten, schickte man Elsa in das abgelegene Jenesien, wo sich der vermutlich außerordentlich liberale Pfarrer der Schwangeren annahm. Elsa gebar im Widum von Jenesien am 23. Januar 1915 ihre Tochter Elisabeth und reiste nach der Geburt mit ihr ins heimatliche Deutschland. Bemerkenswert ist und in ein ausgesprochen positives Licht rückt den damals 28-jährigen Soldaten Franz Klotzner die Tatsache, dass er, als er verstanden hatte, dass es kaum eine Aussicht gab, aus Galizien lebend heimzukehren, in Lemberg beim Notar Dr. Szymunt Schwetzer am 1. September 1914 ein Testament verfasste, in dem er seiner Geliebten und Mutter seines noch nicht geborenen Kindes die Hälfte des Loth-Hofes vermachte. Drei bis vier Jahre später kehrte Elsa dann nach Südtirol zurück, wo sie von der Schwester von Franz Klotzner, der Haisrainer-Bäuerin in Obermais, Anna, aufgenommen wurde. Elsa half dort bei der Pflege des kranken Haisrainer Vaters und bei der Erziehung der Kinder tüchtig mit.



Franz Klotzner, der alte Loth, und seine Gattin Elsa Geiger 1954

Nach langer Irrfahrt kehrte Franz Klotzner 1920 aus dem 1. Weltkrieg heim und nahm die Beziehung zu seiner geliebten Elsa wieder auf, welche bald mit ihrem ersten Sohn Franz schwanger wurde. Ans Heiraten dachte Franz Klotzner aber erst, nachdem ihm seine Schwester Anna, die Haisrainerin, gehörig den Kopf gewaschen hatte. Nachdem Elsa vor dem Pfarrer den heiligen Eid geschworen hatte, ihre Kinder im katholischen Glauben zu erziehen, wurde am 22. November 1921 endlich geheiratet. Elsa wurde also ganz offiziell Bäuerin auf dem Loth-Hof in Schenna.

Sie schenkte ihrem Gatten weitere fünf Kinder. Die Tochter Elisabeth wanderte offiziell am 30. Oktober 1930 nach Deutschland aus und kam erst am 13. Januar 1934 nach Schenna zum Loth, wo ihre Eltern und die jüngeren Geschwister Franz, Georg, Johann, Dorothea und Friedrich wohnten. Am 5. Juni 1943 verehelichte die Loth'n Liesl sich mit Maximilian Cristofolini und wanderte am 20. Juni 1951 nach Meran ab.

Elsa Geiger Klotzner starb am 26. Oktober 1954 nach längerem Leiden im 71. Lebensjahr und wurde trotz ihres evangelischen Glau-

bens im Loth'n Familien-grab auf dem katholischen Schenner Friedhof bestattet. Glockengeläute gab es dazu allerdings keines.

Elsas 1926 geborene Tochter Dorothea Klotzner erzählt heute noch gerne, dass die Loth'n Kinder in der Schule oft gehänselt wurden, weil sie „keinen bzw. den falschen Glauben“ hatten. In der Tageszeitung Dolomiten vom 4.11.1954 erschien ein ausführlicher Nachruf für die Loth'n Bäuerin Elsa.

Nach dem 2. Weltkrieg ist Schenna dann zur Tourismushochburg aufgestiegen und verbuchte schon bald mehr Gästeübernachtungen pro Jahr als Meran. Die Beziehungen der katholischen Kirchenführung von Schenna zur evangelischen Kirchengemeinde von Meran sind heute sehr offen und freundschaftlich, und nach Elsa Geiger und ihrem Bruder Ernst sind bereits weitere „lutherische“ Christen anstandslos auch auf dem Schenner Friedhof zur letzten Ruhe gebettet worden. Zum 500-jährigen Bestands-jubiläum der protestantischen Glaubensgemeinschaft hat übrigens heuer der junge Motorsägenkünstler Stefan Kröll aus Verdins eine mannshohe Statue des Konfessionsgründers Martin Luther aus einem von einem Blitzschlag beschädigten Mammutbaum geschnitten, die nun den Park der Christuskirche an der Passerpromenade von Meran ziert. Tempora mutantur, et nos mutamur in illis – die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen!



Die Loth'n-Familie zum 70jährigen von Nana Elsa im Jahr 1954

Doris Kohlgruber neu im Ausschuss des Tourismusvereins Schenna

Nachdem der scheidende HGV-Ortsobmann Hansi Pichler als Vorstands- und Ausschussmitglied des Tourismusvereins Schenna zurückgetreten ist, wurde Frau Doris Kohlgruber

(Hotel Der Weinmesser), die neue Obfrau des HGV Schenna, vom Vorstand des Tourismusvereins als neues Ausschussmitglied für die restliche Legislaturperiode ernannt.



Im Bild der neue Ausschuss des Tourismusvereins Schenna: Peter Pfösl – Vizepräsident, Hansjörg Ainhauser – Präsident, Doris Kohlgruber – HGV-Obfrau, Thomas Hölzl, Walter Dossler und Direktor Franz Innerhofer.

Erfolgreicher Studienabschluss an der TU München



Nach fünfjährigem intensivem Studium teils in deutscher, teils in englischer Sprache an der Technischen Universität München hat der junge Schenner Tho-

mas Zeschg im vergangenen Dezember 2016 den Titel eines Masters of science in Elektro- und Informationstechnik erworben.

Die Masterarbeit, die er dazu bei Prof. Sigl am Lehrstuhl für Sicherheit in der Informationstechnik leistete, trägt den Titel: High-security Elliptic Curve Cryptography on ARM Cortex-M4 Microcontrollers. Thomas Zeschg, Jahrgang 1992, war bereits als Oberschüler besonders an der Informationstechnologie interessiert und hat sich im Triennium der Gewerbeoberschule Meran in die Fachrichtung Elektronik und Nachrichtentechnik eingeschrieben. Im Jahr 2011 absolvierte er die Maturaprüfung mit der guten Abschlussbewertung von 86/100.

Den Mastertitel erwarb er nunmehr mit der Bewertung 1,3 knapp unter dem Maximum.

Zurzeit arbeitet Thomas an der TU München in Teilzeit und ist auf der Suche nach einem Arbeitsplatz, momentan in der bayerischen Hauptstadt, dann aber ist er für alle Länder Europas und weltweit offen und hat sicher beste Aussichten. Sofern es sich ergibt, möchte er später auch einmal nach Südtirol zurückkehren. Die Schenner Dorfzeitung und die gesamte Dorfgemeinschaft gratulieren dem jungen Akademiker zum erfolgreichen Studienabschluss und wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg für sein zukünftiges Berufsleben.

Das besondere Bild



Die Familie Klotzner-Loth zum 60. Geburtstag des „Alten Loth“, Franz Klotzner, am 8. März 1946: v.l. Hans, Friedl, Franz, Mutter Elsa (Geiger), 's Monele (Anemone Cristofolini), Vater Franz Klotzner (das Geburtstagskind), Liesl, Jörgl und Dora Klotzner

Landwirtschaft früher und heute

Der Film „Bauer.Sein – gestern und heute“ zeichnet die Geschichte der Landwirtschaft nach. Der zweiteilige Film kann von interessierten Vereinen kostenlos beim Südtiroler Bauernbund ausgeliehen werden.



Heute und damals – ein Film zeigt den Wandel in der Landwirtschaft.

Von der körperlichen Arbeit zum Einsatz landwirtschaftlicher Maschinen, von abgelegenen Höfen zu erschlossenen Betrieben, von der Selbstversorgung zum spezialisierten Anbau: Wie sehr sich Südtirols Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten verändert hat, zeigt der Film „Bauer.Sein – gestern und heute“.

Zeitzeugen erzählen im Film vom bäuerlichen Leben und Arbeiten von einst. Ergänzt werden die Zeitzeugenberichte mit Ausschnitten aus historischen Filmen, die zum Beispiel die damaligen Arbeiten im Weinberg oder die Heuernte mit dem Pferdewagen zeigen. Den alten Filmszenen werden aktuelle Aufnahmen gegenübergestellt, sodass sich das Gestern gut mit dem Heute vergleichen lässt. Die Filmemacher Hansjörg Stecher und Martin Hanni erklären

die besondere Herangehensweise: „Wir zeigen im Film, wie sich die Landwirtschaft im Vergleich zu früher verändert hat. Durch den Vergleich alter und neuer Aufnahmen können wir den Wandel auf spannende Weise visualisieren.“

Acht Bauernhöfe, verteilt in ganz Südtirol, werden in dem Film porträtiert. Dazu kommen Erzählungen von neun bäuerlichen Zeitzeugen. Der Film umfasst zwei Folgen zu je 30 Minuten Länge. Produziert wurde der zweiteilige Film im Auftrag des Südtiroler Bauernbundes und der Seniorenvereinigung im Bauernbund sowie in Zusammenarbeit mit RAI Südtirol und dem Landesamt für Kultur.

Der Film ist für alle interessant, die wissen möchten, wie es früher als Bauer und Bäuerin war und was sich seither geändert hat. Mitglie-

der von Bildungsausschüssen, aber auch alle anderen interessierten Vereine können den Film beim Südtiroler Bauernbund kostenlos ausleihen. (Kontakt: Südtiroler Bauernbund, Christoph Falkensteiner, 0471 999354, verbandsmanagement@sbb.it).

Webseite mit Zeitzeugen-Erzählungen

Ergänzend zum Film hat

der Bauernbund die Internetseite www.zeitzeugen.it erstellt. Auf der Seite sind die Erzählungen von insgesamt 24 Zeitzeugen als Filmaufnahmen zu sehen. Die Internetseite beinhaltet zudem weiterführende Informationen zur Landwirtschaftsgeschichte sowie vier Videokurzfilme mit historischen Aufnahmen zur Landwirtschaft.

Milchproduktion in Schenna

Von den 201 landwirtschaftlichen Betrieben im Gemeindegebiet von Schenna, produzieren 58 Betriebe gewerblich Milch. Unter diesen befindet sich eine Hofkäserei, welche die Milch direkt verarbeitet. Die restlichen Betriebe liefern die erzeugte Milch an Genossenschaften zur Weiterverarbeitung. 45 Betriebe lieferten an den Milchhof Meran, und zwölf an die Genossenschaft Bergmilch Mila. Ein Milchwirtschaftsjahr beginnt immer mit dem ersten April. Im abgelaufenen Jahr wurden in Schenna 2.533.435 kg

Milch in die Genossenschaften geliefert, aus welcher vor allem Joghurt hergestellt wurde. Die produzierte Milch wird regelmäßig und streng kontrolliert. Im vergangenen Jahr wurden 25 Betriebe aus Schenna für sehr gute Milchqualität ausgezeichnet. Beim Milchhof Meran haben die Schenner Bauern wieder eine eigene Vertretung im Vorstand. Christian Kienzl vom Holznerhof wurde für die nächsten drei Jahre in den Vorstand gewählt und versteht sich als Bindeglied zwischen den Bauern und der Genossenschaft.



Neugewählter Vorstand des Milchhofs Meran mit Christian Kienzl (7. von links)

lesamol – junge Leute lesen und gewinnen!

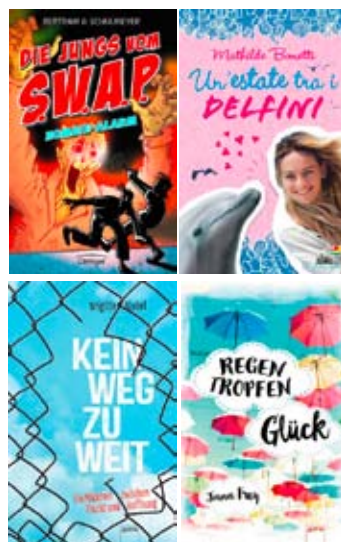


lesamol – junge Leute lesen und gewinnen! findet im Sommer 2017 bereits zum 5. Mal statt. Bei dieser Leseaktion, organisiert vom Amt für Bibliotheken und Lesen in Zusammenarbeit mit den Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken Südtirols, geht es erneut darum, Bücher zu lesen und online zu bewerten. lesamol

läuft vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2017. Alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren, die in Südtirol wohnhaft sind, können daran teilnehmen.

Aus einer Shortlist von 30 Jugendbüchern lesen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines oder mehrere Bücher und geben dann auf der Webseite www.lesamol.com eine Bewertung ab. Mit dieser Bewertung nehmen sie an der Verlosung von tollen Sachpreisen teil, z.B. farbige Kopfhörer, nette USB-Sticks, Mediengutscheine. Insgesamt werden 50 Sachpreise

verlost. Auf der Webseite findet man zudem alle nötigen Informationen und die Shortlist der 30 Bücher. Hier eine kleine Auswahl:



Zusätzlich zu den Sachpreisen gibt es auch in diesem Jahr für fantasiebegabte Kids und Jugendliche als Kreativpreise zwei iPad mini zu gewinnen; eines in der Kategorie der 11- bis 13-Jährigen und eines in der Kategorie der 14- bis 16-Jährigen. All jene, die zu einem der Bücher ein neues Cover entwerfen und auf die Webseite hochladen, nehmen daran teil. Unter den Einsendungen wird eine Fachjury das jeweils originellste und kreativste Cover auswählen.

Die lesamol-Bücher können wiederum in der Öffentlichen Bibliothek Schenna ausgeliehen werden.

Sommerleseaktionen für Kinder und Jugendliche in der Öff. Bibliothek

Was wären Schulferien ganz ohne spannende Leseangebote? In diesem Sinne organisieren die Burggräfler Bibliotheken Jahr für Jahr gezielt eine Sommerleseaktion für Grundschüler/innen. Besonders herzlich eingeladen sind alle Kinder, die im Herbst einschulen. Die Aktion startet wie üblich Anfang Juni und dauert bis Ende September, das Motto lautet heuer Lesen! Wir heben ab! Eine bunte Auswahl an Bilderbüchern und erzählender Literatur sowie an Sach- und Hörbüchern lädt die Kinder ein, sich von aufregenden Geschichten voller Fantasie und Abenteuer fesseln zu lassen. Sie können aber auch lustigen und spannenden Hörspielen lauschen, die von ausgebildeten Schauspielern in unnachahmlicher Art und Weise vorgetragen

werden. Und Kinder, die sich vor allem für unterschiedlichste Sachthemen interessieren, finden ebenfalls reichlich Lesestoff.

Die Medien sind – wie bereits im letzten Jahr – mit dem Logo „Mein Sommer in der Bibliothek“ gekennzeichnet.

Im Laufe des Sommers sollen die Kinder mindestens 4 Medien ausleihen und lesen bzw. anhören. Als Nachweis dafür werden in einem persönlichen LesePASS jeweils der betreffende Titel und Autor vermerkt, für jeden Bibliotheksbesuch gibt es zudem einen eigenen Stempelaufdruck.

Alle Kinder, die sich an der Leseaktion beteiligen, sind im Herbst – wie es bereits Tradition ist – zu einer tollen Abschlussveranstaltung eingeladen.

Vorlesestunde in der Öff. Bibliothek



Die wohl bekannteste Raupe der Welt, die Raupe Nimmersatt, die sich unermüdlich durch unzählige Pflanzen und Lebensmittel frisst und am Ende zu einem wunderschönen Schmetterling wird, ist wohl jedem Kind bekannt. „Die kleine Raupe Nimmersatt“ ist wohl auch das bekannteste Werk des amerikanischen Schriftstellers und Illustrators Eric Carle, welcher bereits mit mehreren Preisen für seine Kinderbücher ausgezeichnet wurde. Die für Eric Carle typischen

farbenfrohen und zentrierten Illustrationen finden sich auch im Bilderbuch „**ABC der Tiere**“ wieder. Darin steht jedes Tier für einen Buchstaben. Durch passende Verse in Reimform und die Bilder können die Kinder den Namen und den Anfangsbuchstaben des Tieres erraten. Den Affen und die Maus werden wohl die meisten auf Anhieb erkennen. Welches Tier steckt jedoch hinter dem O oder dem Y? Durch gemeinsames Raten kommen wir vielleicht auf die Lösung. Am 03. Juni wird das Bilderbuch in der Öffentlichen Bibliothek Schenna vorgestellt. Alle Kinder ab 4 Jahren sind wieder herzlich zu der Vorlesestunde um **10.30 Uhr** eingeladen.

Im Anschluss wird gemeinsam gebastelt. Die Bibliothekarinnen freuen sich auf viele Besucher.

Abschlussrechnungen 2016 der Feuerwehren von Schenna, Verdins und Tall genehmigt

Gemeinderatssitzung vom 26. April 2017



Die Jugend der Freiwilligen Feuerwehr von Schenna

Zur Beschlussfassung und Debatte standen unter anderem die Abschlussrechnung der Feuerwehren von Schenna, Verdins und Tall, die Abänderung des Durchführungsplanes für die Gewerbezone Naif Berg, der Gemeinden übergreifende Polizeidienst sowie die Abänderung des Durchführungsplanes für die Wohnbauzone Widum Goyen auf der Tagesordnung.

Genehmigung der Abschlussrechnungen 2016 der Feuerwehren

Die Durchführungsverordnung zur Ordnung der Feuerwehr- und Zivilschutzdienste sieht vor, dass die Abschlussrechnung bis zum 31. März beschlossen und diese Abschlussrechnung der Freiwilligen Feuerwehren unmittelbar darauf dem Gemeinderat zur Genehmigung zu übermitteln ist. Die Abrechnungen für das Finanzjahr 2016 der in dieser Gemeinde bestehenden Feuerwehren Schenna, Verdins

und Tall weisen 2016 folgenden Kassastand auf und wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt:

FF Schenna	€ 65.455,14
FF Verdins	€ 64.613,89
FF Tall	€ 45.612,50

Gewerbezone Naif-Berg: 3. Abänderung des Durchführungsplanes

Mit Beschluss des Gemeinderates Nr. 7 vom Mai 2007 wurde der Durchführungsplan für die Gewerbezone Naif-Berg genehmigt. Der Gemeindeausschuss hat den Entwurf der Abänderung des Durchführungsplanes der Gewerbezone Naif-Berg genehmigt und er wurde dann dem Gemeinderat zur Beschlussfassung unterbreitet. Der Vorschlag zur Abänderung des erwähnten Durchführungsplanes, erstellt vom Techniker Dr. Ing. Wolfgang Helfer, hatte folgende Abänderungen zum Inhalt und wurde vom Gemeinderat einstimmig

genehmigt:

Die Baurechtsfläche des Bauloses 2 soll gemäß Planunterlagen bis an die Grenze zum Baulos 3 erweitert werden, um ein Bauen an der Grundgrenze zu ermöglichen. Die Nullquote des Bauloses 2 wird auf 668,50 m reduziert und in den Durchführungsbestimmungen wird im Art. 1 die Möglichkeit hinzugefügt, von der Nullquote laut Rechtsplan um +/- 1,00 m abzuweichen.

Übereinkommen für gemeindeübergreifen- den Verwaltungspolizei- dienst der Gemeinden Meran, Tirol, Schenna und Parschins – Beitritt der Gemeinde Marling

In Ausführung der Ratsbeschlüsse der Gemeinderäte von Meran, Partschins, Tirol und Schenna haben die jeweiligen Bürgermeister am 28. Dezember 2016 eine Vereinbarung für den gemeindeübergreifenden



Erweiterungszone Widum Goyen II in der Ifingerstraße



Technischer Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Verdins in Unterverdins

Orts- und Verwaltungspolizeidienst abgeschlossen. Nun hat die Gemeinde Marling im März 2017 ein Ansuchen zum Beitritt an den übergemeindlichen Ortspolizeikorps eingereicht und ist bereit, die bestehende Vereinbarung zu unterzeichnen. Der Gemeinderat hat dem Antrag einstimmig zugestimmt. In Zukunft wird der Polizeidienst übergemeindlich aus der Stadtgemeinde Meran und den Gemeinden Tirol, Schenna, Partschins und Marling bestehen.

Erweiterungszone C2 „Widum Goyen II“ – 1. Abänderung des Durchführungsplanes

Der überarbeitete Bauleitplan der Gemeinde Schenna wurde von der Landesregierung im Mai 2007 genehmigt. Mit Beschluss des Gemeinderates vom März 2016 wurde der Durchführungsplan für die Erweiterungszone C2 „Widum Goyen II“ genehmigt. Nun

unterbreitete der Gemeindeausschuss den Entwurf für eine erste Abänderung dieses Durchführungsplanes der Erweiterungszone C2 „Widum Goyen II“, erstellt vom Techniker Dr. Arch. Christoph Vinatzer. Auf Teilen der G.P. 1943/5 und 1943/6 befindet sich eine Privatzufahrt. Im Ursprungsplan wurden diese Flächen von der Flächenverteilung ausgenommen.

Mit vorliegender Abänderung werden diese Flächen zur Verkehrsfläche innerhalb der Zone geschlagen und somit der Flächenverteilung unterworfen, die Pläne, die Tabellen und die Legende wurden entsprechend abgeändert. Behandelt wurde auch der Rechnungsabschluss und die Verwendung des beträchtlichen Verwaltungsüberschusses der Gemeinde Schenna. Die Dorfzeitung wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Fahrt zum Operettensommer Kufstein

Der Verein für Kultur und Heimatpflege und die Bäuerlichen Senioren organisieren gemeinsam eine Fahrt zum **Operettensommer Kufstein**.

Termin ist Sonntag, der **6. August**. Heuer steht die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauss auf dem Spielplan – das Publikum darf sich auf viele beschwingte Walzermelodien freuen.

Start um 12 Uhr, Rückkehr gegen 0.30 Uhr

Preis für Operetten-Ticket und Fahrt: Euro 95,-

Anmeldungen werden ab sofort im

Tourismusbüro Schenna entgegengenommen.

Kameradschaftsabend der Schützen und Rodler

Bereits zum fünften Mal fand in der Schützenstube des Schießstandes das Preiswatten zwischen Rodlern und Schützen statt. Am Vorabend des Weißen Sonntags fanden sich die 16 Spielerpaare ein, um im Punktesystem die Wattkönige und den Vereinsmeister 2017 zu ermitteln. In einem spannenden und bis zum Schluss ausgeglichenen Spiel konnte die Schützenkompanie die heurige

Vereinswertung knapp für sich entscheiden. Als bestes Spielerpaar wurden Franz Taber und Georg Hertscheg mit einem schönen Preis prämiert.

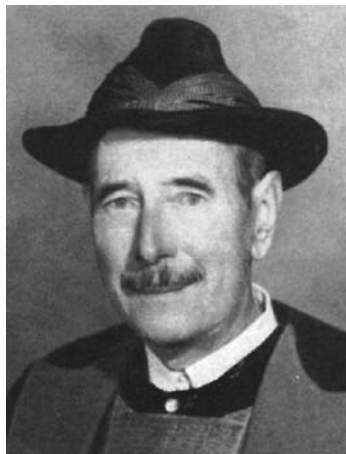
Die beiden Vereinsobmänner Florian Raffl und Thomas Egger zeigten sich erfreut über den geselligen und gemütlichen Verlauf des Abends und kündigten eine Neuauflage im kommenden Jahr an.



Als Wattkönige 2017 können sich die beiden Rodler Franz und Georg bezeichnen

Vor 65 Jahren:

Am 25. Mai 1952 erste Gemeinderatswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg



*Johann Pircher (Bangerter)
1. Bürgermeister*



*Alfons Orian, erster Sekretär
(1952)*

Nach Inkrafttreten der italienischen Verfassung am 31. Jänner 1948 und der Genehmigung des ersten Autonomiestatutes für Südtirol wurden den Gemeinden als den kleinsten politischen Verwaltungseinheiten im demokratischen Staat eigene Aufgaben übertragen. Als autonome Körperschaften erhielten sie auch von der Region Trentino/Südtirol besondere Befugnisse in der Verwaltung. Dennoch verzögerte sich die Umsetzung dieser Bestimmungen bis zur Ausschreibung der ersten demokratischen Gemeinderatswahl nach über 30 Jahren auf den 25. Mai 1952.

Für Schenna war ein 15köpfiger Gemeinderat mit Bürgermeister und Ausschuss zu wählen, dem die Verwaltung der Gemeinde für fünf Jahre (1952-1957) übertragen wurde.

32 Kandidaten aus allen Ortsteilen (Schenna-Dorf, Verdins, Unter- und Obertall

sowie Schennaberg) bewarben sich um das Amt eines Gemeinderates. Wie im Dorfbuch von Schenna nachzulesen ist, traten die Kandidaten in drei Listen an: 15 für die Edelweißliste, 12 für die (eher als liberal geltende) Liste Waage und fünf für die Liste Anker der Katholischen Jugend.

Gewählt wurden folgende 15 Männer (die erste Frau im Gemeinderat von Schenna gab es im Wahljahr 1969: Lehrerin Maria Pichler):

Georg Pircher – Grübler (145 Stimmen)

Johann Pircher – Kirner (142 Stimmen)

Johann Pircher – Bangerter (119 Stimmen)

Johann Illmer – Kaiser (97 Stimmen)

Josef Flarer – Förster (87)

Johann Unterthurner – Stafer (86)

Josef Kaufmann – Trater (77)

Josef Innerhofer – Moar am Ort (75)

Franz Kröll – Pruniaun (75)

Franz Hochrainer (72)

Stefan Plank – Maierhof (60)

Josef Dosser – Prünster (54)

Franz Klotzner – Loth (36)

Franz Pförtl – Taus (69)

Josef Innerhofer – Goyen (63)

Die gewählten fünfzehn Gemeinderäte wurden zur ersten Sitzung am 5. Juni in den Gemeindesaal einberufen. Der Gemeindesekretär Alfons Orian, der bereits dem seit 6. Juli 1945 als kommissarisch eingesetzten Bürgermeister Johann Pircher-Bangerter ab 1. Juli 1948 als höchster Gemeindebeamter, Rechtsberater und Notar zur Seite stand, übergab dem Meistgewählten Grüblerbauern Georg Pircher den Vorsitz und erläuterte das Regionalgesetz vom 7. April 1952 über die Wählbarkeit der Gemeinderäte. Nachdem die Wählbarkeit aller 15 Gemeinderäte festgestellt war, wurde der Bangerter Johann Pircher zum Bürgermeister gewählt und vor dem Gemeinderat vereidigt. In den Ausschuss wurden Johann Unterthurner Stafer und Johann Illmer-Koaser als effektive Mitglieder sowie Josef Innerhofer-Moar und Franz Hochrainer

Der erste gewählte Ausschuss der Gemeinde Schenna nach dem Zweiten Weltkrieg



*Johann Unterthurner
(Stafer)*



*Johann Illmer
(Kaiser)*



*Josef Innerhofer
(Moar am Ort)*



*Franz Hochrainer (bei seiner
Hochzeit mit Antonia Frei)*

als Ersatzbeiräte gewählt. Alfons Orian bekleidete nicht nur in der gesamten Amtszeit dieses Bürgermeisters das für die Gemeinde wesentliche Amt, sondern diente auch noch bis 1973 drei weiteren Bürgermeistern: Josef Innerhofer-Moar am Ort (1957-1964), Josef Kaufmann-Unterstauger (1964-1969) und Johann Daprà-Schmied. Dem ersten frei gewählten Gemeinderat nach dem Zweiten Weltkrieg standen im damals noch einfachen Bauerndorf Schenna gleich wichtige Aufgaben bevor: einmal das schwierige und kostenaufwändige Problem der Trinkwasserversorgung, das noch in dieser Amtszeit (von 1952 bis 1955) gelöst wurde (wie Walter Innerhofer in der Jännerausgabe unserer Dorfzeitung eingehend berichtete), und die notwendige Erneuerung und der Ausbau der Dorfstraße, wofür noch in der Amtszeit 1952 bis 1957 die Planung und Ausschreibung der Arbeiten vorgenommen wurde.

Der einzige noch lebende Mitbürger aus diesem Gemeinderat, der damals mit 24 Jahren jüngste Gemeinderat, Josef Innerhofer-Goyen, erinnert sich heute noch an die großen arbeitsmäßigen und finanziellen Herausforderungen für den Wasserleitungsbau, wobei es auch im Gemeinderat vorerst Gegner gab, die erst von der Notwendigkeit dieser Investition für die Schenner Bevölkerung überzeugt werden mussten. Vor allem die jüngeren Gemeinderäte waren bereits bei der Festlegung der Trasse von der Quelle unterhalb der Streitwei-

der Alm über Verdins nach Schenna besonders gefordert, weil sie zusammen mit Ing. Hans Klotzner mehrfach das unwegsame, teils felsige und gestrüppreiche Gelände begehen mussten, um den günstigsten Leitungsverlauf festzulegen. Er erinnert sich auch an die vielen Arbeitsschichten, die die Schenner Bauern bei den Grabungsarbeiten der Wasserleitung dann leisten mussten, um ihren Beitrag zu den enormen Kosten zu leisten. Auch an den zur Finanzierung notwendig gewordenen umfangreichen Holzfällerarbeiten waren zahlreiche Einheimische beteiligt, wobei das Straßenproblem in Schenna offenbar wurde. Es gab zwar schon Seilaufzüge für die Aufarbeitung des Holzes, aber es fehlten Zufahrten, Forstwege für den Abtransport des Rundholzes mit Lastkraftwagen. So musste man zu alten Transportmitteln zurückgreifen und das Holz Stamm für Stamm mit Protzen und Hafflingern zu Tal schleifen bis zu den damals noch wenigen Zufahrtsstraßen im Dorf.

Der heute 89jährige Goyen Sepp erinnert sich noch an das in seiner Zeit als Gemeinderat eingebrachte Ansuchen um einen Beitrag für das Jugendheim, das mit der Begründung abgelehnt wurde, dass alles verfügbare Geld für die Wasserleitung und den Straßenbau benötigt werde. Ein Gemeinderat fügte noch die Bemerkung an: Wozu braucht es ein Jugendheim? Die Jungen sollen abends schlafen gehen, „noar sein sie zmorgets fer eppes“.

Terminkalender

12. Juni:

- Zahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Mai.

15. Juni:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat Mai auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

16. Juni:

- Einzahlung der im Monat Mai getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- **MWSt.-Abrechnung für den Monat Mai** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Mai an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

- Letzter Termin für die **Zahlung (zinsfrei) der Einkommenssteuer - Mod. UNICO 2017 (für das Jahr 2016) – bzw. der 1. Akontozahlung** für natürliche Personen, Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften (mit Geschäftsjahr = Kalenderjahr).
- Letzter Tag zur **Einzahlung der 1. Akontozahlung der Gemeindeimmobiliensteuer GIS 2017**

30. Juni:

- Letzter Tag zur **Abgabe der Einkommenssteuererklärung – Mod. UNICO 2017** – für natürliche Personen und Personengesellschaften bei ermächtigten Intermediären (telematisch innerhalb 30.09.2017). Für Kapitalgesellschaften ist nur mehr der elektronische Versand vorgesehen (innerhalb 30.09.2017).
- Letzter Tag zur Abgabe der Erklärung über eventuelle Änderungen zur **Gemeindeimmobiliensteuer GIS**

AVS – Multivisionsvortrag beim Schenner Langes



In die spannende Welt der 8.000er eintauchen – diese Gelegenheit nutzten 200 Besucher und ließen sich

von den farbenprächtigen Bildern des Tibet und den gewaltigen Eindrücken
(Fortsetzung auf S. 19)

des Himalaya faszinieren. Der Alpenverein Schenna und der Tourismusverein Schenna luden am Freitag, 24. März im Rahmen des Schenner Langes zu diesem beeindruckenden Abend ins Vereinshaus mit dem Referenten Nikolaus Gruber. Der Extrembergsteiger aus dem

Ultental hat bereits den 8034 Meter hohen Gasherbrum, den 8611 Meter hohen K2 und den 8211 Meter hohen CHO OYU bestiegen und in seinem Vortrag erzählte er von seiner abenteuerlichen Expedition im Jahr 2016 zum höchsten Berg der Welt, dem Mont Everest (8848 m).

Themen, so Ohnewein, sei das Format des Barcamps ideal: Die Tourismus- und die IT-Welt begegnen sich hier in freien Diskussionen; Themenvorschläge werden allen präsentiert und die gemeinsam ausgewählten in parallelen Sessions vertieft. So sprach man etwa darüber, wie sich die neuen E-Privacy-Richtlinien der EU auf die Onlinemarketing-Strategien der einzelnen Destinationen in Südtirol auswirken werden, aber auch über soziale Netzwerke und Onlinewerbung. Zu diesem Thema erhielten die Teilnehmer etwa Einblick in die Aktionen, mit denen das Land Brandenburg potenzielle Gäste anspricht, erläutert durch den Verantwortlichen für die digitale Strategie Jan Hoffmann.

„Auch bei der Kurverwaltung Meran arbeiten wir mit Multichannel-Marketing, also verschiedensten Kanälen“, erklärt deren Kommunikationsverantwortliche Sandy Kirchlechner. „Soziale Netzwerke sind ein unverzichtbares Element sowohl fürs Standort- als auch fürs Eventmarketing.“ Die Verwaltung der verschiedenen Social-Media-Kanäle von Twitter bis Instagram, unterstreicht Sandy Kirchlechner, sei eine

Aufgabe, um die man sich täglich kümmern müsse.

Beim Barcamp in Meran ging es nicht nur um bekannte Themen wie Facebook & Co., sondern auch um neueste Entwicklungen wie Chatbots, eine Form der künstlichen Intelligenz, die Fragen beantworten kann. Bei IDM etwa wurde bereits der Prototyp eines Chatbots entwickelt, der Fragen zu Parkplätzen oder Restaurants in Südtirol beantwortet. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um über mögliche Vor- und Nachteile zu diskutieren, die solche Technologien für den Tourismusstandort Südtirol bereithalten.

Neuigkeiten wie diese werden von den Südtiroler Hoteliers und Gastwirten mit Interesse verfolgt: Sie informieren sich gern darüber, wie sie diese in ihrem Sektor anwenden können – auch durch Initiativen wie das Barcamp. Elmar Premstaller, Leiter der Abteilung IT und Onlinemarketing des Hoteliers- und Gastwirteverbands (HGV), stellt fest: „Diese Technologien ermöglichen den Hoteliers, Buchungen effizienter zu verwalten und ihre Gäste immer besser zu betreuen. Beispielweise werden Onlinebuchungen immer beliebter, weil Gäste gern schnell und unkompliziert ihr Zimmer reservieren.“ Das Barcamp Südtirol 2017 konnte auch dank der finanziellen Unterstützung durch die Golden Sponsors ASA, Brandnamic, Südtiroler Volksbank, SiMedia und die Silver Sponsors Limitis, Marketing Factory und Peer.tv stattfinden. Pressekontakt: Bettina König, T 0471 094007, bettina.koenig@idm-suedtirol.com

Die Tourismusbranche der Zukunft nutzt künstliche Intelligenz

Gastgewerbe und IT-Welt begegneten sich im Barcamp Südtirol 2017

E-Privacy, künstliche Intelligenz und Social Media verändern den Tourismussektor. Um zu überlegen, wie diesen Herausforderungen zu begegnen ist, und um sich über mögliche Strategien auszutauschen, haben sich Hoteliers, IT-Experten und Marketingspezialisten im Kurhaus Meran zum Barcamp Südtirol 2017 getroffen. Das internationale Event über Web und neue Medien im Tourismus wurde von IDM Südtirol, der Kurverwaltung Meran und dem Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV) organisiert.

Wie lassen sich die neuesten Trends der digitalen Welt auf den Südtiroler Tourismus anwenden? Das war die grundlegende Frage, auf die an diesen zwei Tagen Antworten gesucht wurden. Das Barcamp Südtirol fand mittlerweile zum siebten Mal statt und verzeichnet steigende Teilnehmerzahlen. „Es waren zwei intensive Tage

zum Thema neue Technologien: Wir haben gemeinsam versucht zu verstehen, wie diese jetzt und in Zukunft den Tourismus verändern und wie man damit umgehen kann“, fasst Patrick Ohnewein, verantwortlich für den Bereich Ecosystem ICT & Automation bei IDM, das Barcamp 2017 zusammen. Für die Auseinandersetzung mit diesen



Frühlingsfahrt der Bäuerinnen

Die inzwischen schon zur Tradition gewordene Frühlingsfahrt der Bäuerinnen führte dieses Jahr in die nähere Umgebung.

Das erste Ziel war die Obstgenossenschaft Cafe Meran. Diese wird von ca. 340 Mitgliedern beliefert und verarbeitet eine Anlieferungs- menge von ca. 5.000 WG Äpfel. Karl Gamper führte die Schenner Bäuerinnen in gekonnter und interessanter Weise durch den Besucher- parcour, wo alle einen genauen Einblick von der Einlagerung über die Sortie- rung bis zur Verpackung der Äpfel bekamen.

Als nächste Besichtigung dieses Nachmittags stand die Kellerei Meran-Burggräfler in Marling auf dem Pro- gramm. Die rundum erneu- erte Kellerei besticht durch ihre moderne Architektur. Sie wird von ca. 400 Mitglie- dern, welche mit viel Fleiß und Freude eine Rebfläche von ca. 260 ha bewirtschaf- ten, beliefert. Nach einer kur- zen Einleitung führte Herr Othmar Schweigl in die tie- fen Kellerräume und erklärte in fachkundiger Weise den Werdegang der Trauben

von der Anlieferung bis zur Abfüllung des Weines. Der Höhepunkt der Kellereibe- sichtigung war die anschlie- ßende Weinverkostung in der neuen Önothek. Den Bäue- rinnen wurden fünf ausge- wählte Weine zum Verkos- ten angeboten und unter der Anleitung von Herrn Othmar Schweigl wurde gezeigt, wie man das edle Getränk richtig verkostet.

Dieser lehrreiche Nachmit- tag fand seinen Abschluss bei einem gemütlichen Abendes- sen im Pfefferlechner Keller in Lana. Auch hier wurden die Bäuerinnen schon erwart- et. Die Hausherrin Chris- tine Laimer führte durch das eigene Brauhaus und erzählte viel Interessantes über die Kunst des Bierbrau- ens. Anschließend wurden die Bäuerinnen mit einem vorzüglichen Abendessen verwöhnt und der Abend klang bei einem selbstge- brannten Schnapsl im tiefen Keller beim Pfefferlechner aus.

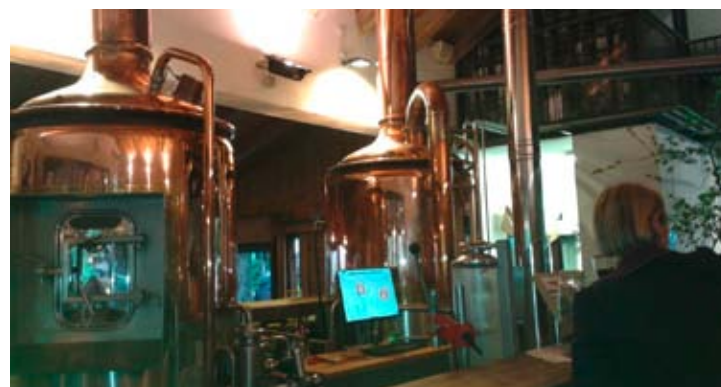
Danach ging es wieder zurück nach Schenna und alle waren überzeugt, dass es auch heuer wieder ein gelun- gener Ausflug war.



Interessiert folgten die Bäuerinnen den Ausführungen über die Kellerwirtschaft ...



... bevor sie selbst edle Tropfen zum Verkosten bekamen



In der Kunst des Bierbrauens wurden sie im Pfefferlechner-Keller in Lana eingeführt

